

ZUR ÜBERSETZUNG VOM TÜRKISCHEN NATIONALEPOS DEDE KORKUT

Neşe UNCU
Selçuk Üniversitesi Sosyal
Bilimler Enstitüsü
Alman Dili ve Edebiyatı ABD
Yüksek Lisans Öğrencisi
nese1989oezay@gmail.com

Prof. Dr. Zeki USLU
Selçuk Üniversitesi Edebiyat
Fakültesi
Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü
zekiuslu@selcuk.edu.tr

Arş. Gör. Cem UNCU
Necmettin Erbakan Üniversitesi
Sosyal ve Beşerî Bilimler Fakültesi
Tarih Bölümü
cuncu@konya.edu.tr

Zusammenfassung

Gegenstand dieses Artikels ist die Übersetzungskritik an der Übersetzung des türkischen Heldenepos Dede Korkut von Hendrik Boeschoten, im Hinblick auf den texttypologischen Ansatz von Katharina Reiß. Das Heldenepos Dede Korkut gehört zu den wichtigsten gemeinsamen Schätzen der türkischen Welt. Wie sich im Folgenden zeigen wird, durchziehen kulturelle Elemente den ganzen Text und machen seine Bedeutsamkeit aus, stellen jedoch gleichzeitig auch ein großes Problem-Potential bei der Translation dar. Als Maßstäbe bei der Untersuchung galten: Äquivalenz, Adäquatheit, Korrektheit und Korrespondenz. Für die Evaluierung wurde die Realisierung der lexikalischen, semantischen, pragmatischen und stilistischen Instruktionen analysiert. Die Auswertung der deutschen Übersetzung zeigte, dass die Forderung an den 'formbetonten' Texttyp grundsätzlich beachtet wurde. Durch passende Äquivalente, so wie Erläuterungen und Fußnoten, ist es dem Übersetzer gelungen den Inhalt adäquat an den Zieltextleser zu bringen. Kleinere Auffälligkeiten, sowie mögliche Alternativen wurden ebenfalls ausgearbeitet.

Schlüsselwörter: Übersetzungskritik, Heldenepos Dede Korkut, texttypologischer Ansatz, Heldenepos und Übersetzung.

DEDE KORKUT HİKÂyelerİNİN ALMANCA ÇEVİRİSİ ÜZERİNE

Öz

Bu çalışmanın konusu, Dede Korkut hikâyelerinin Hendrik Boeschoten tarafından yapılan Almanca çevirisinin metin türü yaklaşımına göre incelenmesidir. Kahramanlık destanı Dede Korkut Türk dünyasının en önemli ortak değerlerinden sayılır. Çalışmada görüleceği gibi, metnin içeriği kültürel öğelerden oluşmakta ve bu durum çeviride büyük zorluklara neden olmaktadır. İncelemede eşdeğerlik, uygunluk, doğruluk ve yerindelik ölçütleri temel alınmıştır. Değerlendirme için sözcük, anlam, kullanım ve biçim eşdeğerliği çözümlenmiştir. Almanca çevirinin değerlendirilmesi sonucunda, biçim vurgulu metin türü özelliklerine dikkat edildiği, uygun eşdeğerlik yanında açıklama ve dipnotlarla içeriğin amaç dil okuruna başarılı bir biçimde aktarıldığı saptanmıştır. Bununla birlikte göze çarpan küçük çeviri sorunları ve olası seçenekler ele alınmıştır.

Anahtar Kelimeler: Çeviri eleştirisi, Dede Korkut hikâyeleri, çeviride metin türü yaklaşımı, destan ve çeviri.

ON THE GERMAN TRANSLATION OF THE TURKISH NATIONAL EPIC: DEDE KORKUT

Abstract

This study analyzes the translation of *Dede Korkut* epic made by Hendrik Boeschoten with reference to text-typological approach. Heroic epic, *Dede Korkut* is regarded as one of the most important common values in Turkic world. As it will be observed during the study, the content of the study includes cultural elements and this makes its translation more difficult. In this analysis, our basic criteria are some parameters such as equivalence, adequateness, correctness and correspondence. In our evaluation, lexical, semantic, pragmatic and stylistic equivalence are taken into account. After having evaluated its German translation, it has been concluded that form-stressed text type has been paid attention. And moreover, its content has been transmitted to the readers of the target language with the usage of suitable equivalents as well as footnotes and explanations successfully. In this evaluation, some of the translation mistakes and their alternatives are also dealt with.

Keywords: A critique of translation, stories of *Dede Korkut*, text-typological approach in translation studies, epic and translation.

1. EINLEITUNG

Beim Übersetzungsverfahren so wie bei der Übersetzungskritik spielt der Aspekt der Textsorte eine besondere Rolle. Bei genauerer Betrachtung von verschiedenen Texten kann man unterschiedliche Merkmale feststellen. Diese können u.a. kultureller oder sachlicher Art sein. Genau diese Merkmale und Besonderheiten sind ausschlaggebend für das Übersetzungsverfahren bzw. für die Übersetzungskritik.

In der Textlinguistik gibt es eine ganze Reihe von Ansätzen und Versuchen, Textsorten oder Textgattungen zu unterscheiden. Unter dem Aspekt der Übersetzung unterscheidet Jumpelt ästhetische, religiöse, pragmatische, ethnographische, sprachwissenschaftliche und geisteswissenschaftliche Texte (Jumpelt 1961:25). Reiß geht von den Sprachfunktionen aus und unterscheidet je nach der Dominanz einer Funktion im Text drei fundamentale Texttypen: inhaltsbetonte Texte, formbetonte Texte und appellbetonte Texte (Reiß 1971:33). Im Unterschied zu Jumpelt und Reiß findet Koller es sinnvoll die zwei Hauptgattungen *Fiktivtexte* und *Sachtexte* zu differenzieren (Koller 2011:278).

Um subjektiven und unbegründeten Aussagen bei der Auswertung der Übersetzung aus dem Weg gehen zu können, soll bei einer Übersetzungskritik der Translationsleistung die übersetzungskritische Theorie von Reiß, „Texttypologische Ansatz“ angewendet werden. Wie der Name der Übersetzungskritischen Theorie bereits mutmaßen lässt, geht Katharina Reiß exakt auf den bisher genannten Aspekt der Textsorte ein. Die Theorie soll dazu dienen: "... die Qualität von Übersetzungsleistungen in unserer Gesellschaft verbessern; zum anderen das Verlangen nach besseren Übersetzungen in der Öffentlichkeit wecken; und drittens - nicht zuletzt in der Übersetzerausbildung - das Sprachbewußtsein schärfen und den sprachlichen so wie außersprachlichen Horizont erweitern. "Die Übersetzungswissenschaftlerin legt Wert darauf, dass eine Übersetzung nicht subjektiv bewertet wird, sondern, dass die Bewertung "argumentativ" und "intersubjektiv" nachvollziehbar ist (Reiß 1971: 7).

Im Zuge dessen soll folglich der "texttypologische Ansatz" näher vorgestellt werden, da dieser den Grundbaustein dieser Arbeit bildet. Ausgangspunkt dieser Theorie ist die Differenzierung von Texten nach ihrer dominanten kommunikativen Funktion. Reiß unterscheidet drei Kategorien der Übersetzungskritik. Die erste Kategorie bezieht sich auf Texttypen: inhaltsbetonte Texte, bei denen es vor allem um die Bewahrung der informativen Elemente geht; formbetonte Texte, bei denen es um die Bewahrung der Form und die Beibehaltung der ästhetischen Wirkung geht und appellbetonte Texte, bei denen es auf die außersprachlichen Effekte ankommt.

Die zweite Kategorie von Reiß lautet "innersprachlichen Instruktionen". Diese meinen semantische, lexikalische, grammatikalische und stilistische Merkmale des Ausgangstextes (AT) und ihre Äquivalente im Zieltext (ZT) (Reiß

1971: 54). Die Textsorte bestimmt in diesem Zusammenhang die Priorität der innersprachlichen Instruktionen. "In Bezug auf diese innersprachlichen Instruktionen untersucht nun der Kritiker bei den semantischen Elementen die Äquivalenz, bei den lexikalischen die Adäquatheit, bei den grammatikalischen die Korrektheit und bei den stilistischen die Korrespondenz" (Reiß 1971: 68).

Bei der dritten Kategorie handelt es sich schließlich um außersprachliche Elemente. In Bezug darauf hat der Übersetzer auf drei wichtige Aspekte zu achten. Zum einen geht es hierbei um den Sachbezug, dieser beschäftigt sich mit der Situation des geschriebenen. Empathie seitens des Übersetzers ist hier gefragt. Ein weiterer Aspekt ist der Zeitbezug, bei dem der Übersetzer Wissen über die Zeit des geschriebenen Textes und u.a. des Ortes haben muss. Als letztes erwähnt Katharina Reiß den Empfängerbezug, der die außersprachlichen Implikationen bezogen auf die Sprache des Autors oder dessen Figuren meint.

Im Lichte des Texttypologischen Ansatzes soll dieser Artikel dazu dienen, die Übersetzung des türkischen Heldenepos „Dede Korkut“ auszuwerten. Genauer soll die darin vorkommende epische Heldengeschichte „Deli Domrul“ in Anbetracht der deutschsprachigen Übersetzung von Hendrik Boeschoten und Semih Tezcan untersucht und evaluiert werden.

2006 erschien die Übersetzung unter dem Verlag Yapı Kredi Publications. 2008 publizierte der Philipp Reclam Verlag in Deutschland die neue Auflage.

Das Heldenepos Dede Korkut gehört zu den wichtigsten gemeinsamen Schätzen der türkischen Welt, (siehe Aserbaidshan, Turkmenistan usw.), wodurch sich die Bedeutsamkeit von selbst erklärt. Es gibt zwei Handschriften, die die mündliche Erzähltradition der Turkvölker festhält. Die Dresdener Handschrift mit dem Titel „Kitab-ı Dedem Korkut“, die Gegenstand dieser Arbeit ist, wurde ca. im 16. Jahrhundert verschriftlicht. Der Inhalt ist jedoch ca. in das 9. Jahrhundert einzuordnen. Dieser türkische Erzählzyklus umfasst 12 Heldengeschichten. Die Hauptfigur Dede Korkut, ein weiser Barde, ist gleichzeitig der Erzähler, der kommentiert, beobachtet und dem Volk Ratschläge gibt. Kulturelle Elemente durchziehen den ganzen Text und machen seine Bedeutsamkeit aus, stellen jedoch gleichzeitig auch ein großes Problem-Potential bei der Translation dar. Das Bestreben dieser Arbeit soll sein, das Verfahren der Übersetzungskritik anhand der Translation des Werkes Dede Korkut deutlich zu machen und in diesem Zusammenhang kritisch die Leistung von Hendrik Boeschoten und Semih Tezcan zu durchleuchten.

2. TEXTTYPENBESTIMMUNG DES HELDENEPOS DEDE KORKUT

Die Bestimmung des Texttyps des Originals ist nach Katharina Reiß die wichtigste zu bewältigende Aufgabe. Der Texttyp ist der Textart übergeordnet, d.h., dass einem Texttyp mehrere Textarten untergeordnet werden können. Die

Texttypologie basiert auf drei Grundfunktionen: Darstellung, Ausdruck und Appell. Diese drei Funktionen werden entsprechend ihrer Funktion Texttypen zugeordnet: inhaltsbetonte Texte, formbetonte und appellative Texte.

Versucht man nun die dominante kommunikative Funktion des türkischen Heldenepos zu bestimmen, stellt man fest, dass dies kein leichtes Unterfangen ist. Bei Dede Korkut handelt es sich um Prosatexte und Verse die abwechselnd in Erscheinung treten. Vor allem die Prosaabschnitte tragen sprachlich besondere stilistische Merkmale, die eine Zuordnung der formbetonten Funktion rechtfertigt. Rhetorische Stilmittel, wie Anaphern, Epipheren, Allegorien, Alliterationen zeigen, dass die spezifische ästhetische Wirkung definitiv unbestreitbar ist. Eine Analogie dieser Merkmale ist für die Übersetzung dementsprechend bedeutend. In diesem Sinne sollen die Translationen von syntaktischen Charakteristika, Stilformen, Reimwirkungen, Sprichwörter und Metaphern analysiert werden.

Betrachtet man nun den Inhalt, trifft man auf wichtige Hinweise im Hinblick auf die Historie von Turkvölkern in Bezug auf geschichtliche-, so wie auf kulturelle Zusammenhänge. Es heißt, dass es sich bei Dede Korkut um Dokumente handelt, die den Geist, das Gedankengut Kultur und Lebensstil der Türken ans Licht bringen und nachvollziehbar machen. Man kann ebenfalls davon ausgehen, dass zur Zeit der nahen Entstehung, nicht nur die ästhetische Funktion im Vordergrund stand, sondern auch die inhaltliche Funktion. Wichtige Lebensweisheiten und Sprichwörter haben den Rezipienten damals als Wegweiser in vielen Hinsichten gedient. Angesichts der Tatsache kann man die inhaltliche Funktion des Dede Korkut nicht abstreiten.

Im Sinne texttypologischen Ansatzes von Reißsoll folglich die Übersetzung in Hinsicht auf formbetonter, so wie auf inhaltlicher Ebene analysiert werden.

3. ANALYSE: DIE KUNDE VON DELİ DOMRUL, DUCHA KODSCHAS SOHN

3.1 Einhaltung der Forderung des Texttyps

Die Formbetonung des Werkes Dede Korkut wurde zum größten Teil beachtet. Eine absolute Übereinstimmung scheint bei einer Übersetzung allemal utopisch. Trotzdem haben sich Tezcan und Boeschoten in ihrer Übersetzung bemüht, die Verszahlen mit dem Original übereinstimmen zu lassen. Bis auf ein Paar Verszahlen an manchen Stellen ist ihnen dies gelungen. Auch haben sie darauf geachtet, dass sich das Verhältnis von Prosastücken zu Versen dem gleichen Verhältnis im AT entspricht.

"Du verrückter Halunke!

Es gefällt dir also nicht, dass meine Augen trübe sind?

Manch eine Seele habe ich geholt,

von Mädchen und jungen Frauen mit wunderschönen Augen.

*Es gefällt dir also nicht, dass ich einen weißen Bart habe?
 Manch eine Seele habe ich geholt,
 von Kriegern mit weißen und schwarzen Bärten.
 Das ist der Grund dafür, dass mein Bart weiß ist.*" (Boeschoten 2008: 142).

*"Mere deli kavat,
 Gözüm çöngö idgün ne begenmez-sin?
 Gözi göçek kızlarun gelinlerun
 Canın cog almışam.
 Sakalum agardugin ne begenmez-sin?
 Ag sakallu kara sakallu yigitlerün
 canın coh almışam.
 Sakalum agarduginun manası budur."* (Tezcan-Boeschoten 2012: 116).

Die Betonung und Wichtigkeit des Inhaltes ist in 2. bereits vorgestellt worden. In Anbetracht dessen muss man die erfolgreiche Leistung der Übersetzer betonen. Durch passende Äquivalente, so wie Erläuterungen und Fußnoten, ist es ihnen gelungen den Inhalt adäquat an den ZT Leser zu bringen.

3.2 Realisierung der innersprachlichen Instruktionen

3.2.1 pragmatische/semantische Instruktionen

Um die semantische Äquivalenz zu beurteilen wird in der folgenden Untersuchung der sprachliche Kontext, sowie der Mikro-, als auch der Makrokontext, herangezogen. Das folgende Zitat zeigt, dass sich im ZT wieder ein kommentierender Zusatz befindet.

"Nun hatte eines Tages eine Nomadengruppe am Hang bei der Brücke ihre Zelte aufgeschlagen." (Boeschoten 2008: 140).

"Meger bir gün köprisinün yamacında bir bölük oba konmuş idi." (Tezcan-Boeschoten 2012: 120).

Zur Angabe dieser Beispiele in "alt türkisch" muss gesagt werden, dass bewusst keine Beispiele der "neu türkischen" Übersetzungen gewählt wurden. Man müsste diese intradisziplinär analysieren und darstellen. Dem Anspruch käme diese Studie nicht gerecht, da dies Forschungsarbeit einer weiteren Studie wäre.

Das türkische Verb "*konmak*" macht dem AT Leser deutlich, dass es sich um Nomaden handelt, da sie sich "*wie Vögel*" von Ort zu Ort "*setzen*".

Das Verb "*setzen*" würde deutschsprachigen Leser jedoch nicht klar machen, dass es sich um Nomaden handelt. Der Grund für den Einschub im dt. mit "*Nomadengruppe*" scheint also der Beibehaltung des Makrokontextes zu dienen.

Ein weiterer Aspekt in der Übersetzung von Boeschoten und Tezcan, der ins Auge fällt, ist die Translation der Bezeichnung "*helal*" bzw. "*helalum*". Es gibt kein direktes Äquivalent im Deutschen. Der Lösungsversuch der Übersetzer wird dem AT nicht gerecht.

"Eydür: *'Yad kızi helalum var.'*" (Tezcan-Boeschoten 2012: 120).

"*Ich bin verheiratet mit einem stammesfremden Mädchen[...].*" (Boeschoten 2008: 148).

"*Helalum*" meint im Türkischen eine religiös und ethisch korrekt beschlossene und sündenfreie Ehe. Aus dieser Information kann man schließen, dass es sich um jemanden ehrfürchtigen mit islamischem Hintergrund handelt. Dieser kulturelle Aspekt wird in der Übersetzung leider nicht deutlich gemacht und bleibt somit für den ZT-Leser unverständlich.

Um auf das Beispiel von 3.2.2 zurückzukommen muss noch hinzugefügt werden, dass die Bezeichnung "*yigit*" eine ganz besondere Form der Anrede ist. Sie impliziert ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Ehre und der Männlichkeit im Sinne von einem Kodex. Vergleichbar ist dieser Verhaltenskodex beispielsweise mit dem eines Ritters.

"*Einer der Nomaden, ein schöner, tüchtiger Jüngling, erkrankte.*" (Boeschoten 2008: 140).

"*Ol obada bir yahşi hüb yigit şayru düşmiş idi.*" (Tezcan-Boeschoten 2012: 115).

3.2.2 lexikalische Instruktionen

Lexikalische Instruktionen haben Adäquatheit zum Maßstab. Diese soll im folgenden überprüft werden. Untersuchungen zeigen mitunter größere Auffälligkeiten zwischen dem AT und dem ZT.

Die Anrede "*yigit*" im Türkischen hat kein Äquivalent im Deutschen. Kulturell betrachtet ist dies eine besondere Form der Bezeichnung einer männlichen Person, welcher stolz, kräftig, mutig und tugendhaft ist. Die Übersetzer haben dieses Problem gelöst, indem sie die aus dem Adjektiv "*yigitligüm*" nominale Umschreibungen wie "*Männlichkeit*", "*Heldentum*" und "*Mut*" gemacht haben.

"*Meine Männlichkeit, mein Heldentum, mein Mut und meine Kampfstärke werden mich berühmt machen bis hin zu den Byzantinern und Syrern.*" (Boeschoten 2008: 140).

"*Menüm erligüm, nahadurligüm cılasunligüm, yigitligüm Ruma, Şama gede çavlıana.*" (Tezcan-Boeschoten 2012: 115).

Stellenweise ist für die Anrede "*yigit*" jedoch nicht immer eine solch passende Umschreibung gelungen.

"Tüchtiger Jüngling" ist eine von diesen. "Einer der Nomaden, ein schöner, tüchtiger Jüngling, erkrankte." (Boeschoten 2008: 140).

"Ol obada bir yahşi hüb yigit şayru düşmiş idi." (Tezcan-Boeschoten 2012: 115).

Pragmatisch bzw. semantisch betrachtet ist bei diesem Beispiel noch eine weitere Erläuterung nötig (siehe 3.2.1).

Die Bezeichnung "Şam" im Türkischen meint das Gebiet Syrien, jedoch zu Zeit der Seldschuken und Osmanen. Aus der älteren Bezeichnung für das Gebiet Syrien kann man jedoch entnehmen, um welche Zeit es sich handelt. Es verschafft eine historische Einordnung, welche in der deutschen Übersetzung nicht deutlich wird.

"Ağıt yakmak" wurde mit "beklagen" übersetzt. Diese Lösung seitens der Übersetzer gibt jedoch nicht die Stärke der Emotion wieder. Als Lösungsvorschlag wäre eine Beifügung des Adjektivs "lautstark" möglich, da somit deutlicher gemacht worden wäre, dass es sich um eine besondere Form der Trauer handelt.

Ein weiterer nennenswerter pragmatischer Unterschied befindet sich im folgenden Beispiel.

"Mere kavatlar, ne ağılsız?" (Tezcan-Boeschoten 2012: 115).

"Ihr Halunken, was jammert ihr herum?" (Boeschoten 2008: 140).

Das Äquivalent zu "kavatlar" ist die Bezeichnung Zuhälter. "kavatlar" meint jedoch nicht jemanden, der Prostituierte oder Strichjungen ausbeutet, sondern simpel betrachtet jemanden, der unter einem steht.

Auch "Halunke" ist eine abwertende Bezeichnung für jemanden der "schlechtes" tut, weshalb die Übersetzer wahrscheinlich diese Form gewählt haben. Im lexikalischen Sinne haben sich die Übersetzer nicht für die Äquivalenz entschieden, sondern sich für die pragmatisch erläuternde Bezeichnung.

Deli Domrul erblickt plötzlich den Todesengel Asrael, worauf hin er in Entsetzen und Schrecken fällt. Im Türkischen ist das Adjektiv welches dem Todesengel beigelegt wird "heybet" und bedeutet Respekt einflößend, groß, stark und schrecklich. "Mere ne heybetlü kocasin?" (Tezcan-Boeschoten 2012: 116). Die Übersetzer haben sich für das Adjektiv "schrecklich" im Deutschen entschieden, welches jedoch nicht die Größe und den Respekt des Todesengels deutlich macht. "Was bist du für ein schrecklicher Greis?" (Boeschoten 2008: 141).

Der Todesengel hat in der deutschen Übersetzung "Krallen", wird also wie ein Tier dargestellt. Dies ist ein bedeutender Unterschied zum Original. Im Ausgangstext wird der Todesengel mit Händen dargestellt, was ihm definitiv zum Menschenähnlichen Wesen macht.

"Nun verrückter Halunke, du hast damit angegeben, dass du Asrael mit den roten Flügeln töten wirst, wenn du ihn erwischen kannst, und dass du die Seele des tüchtigen Jünglings seinen Krallen entreißen wirst." (Boeschoten 2008: 142).

"Al kanatlu Azrayil menüm elüme girse öldüreydüm, yahşi yigidün canın anun elinden kurtaraydum." (Tezcan-Boeschoten 2012: 116).

3.2.3 grammatikalische Instruktionen

Bei der Analyse grammatikalischer Unterschiede ist Korrektheit der Maßstab. Dieser wird auf der morphologischen sowie auf der syntaktischen Ebene untersucht. Der Zieltext zeigt im Vers eine Beifügung, die im AT nicht auffindbar ist.

"Ich habe noch nicht genug davon, als Herr zu leben, ich bin noch zu jung zum Sterben." (Boeschoten 2008: 144).

"Yigitlige toymadam, canum alma Azrayil, meded!" (Tezcan-Boeschoten 2012: 117).

Dieser Einschub seitens der Übersetzer scheint dem Verständnis des ZT-Leser zu dienen. "Nicht satt sein der Männlichkeit", impliziert für den ZT-Leser nicht direkt, dass die Person sich zu jung zum Sterben fühlt. Deswegen haben die Übersetzer den kommentierenden Weg gewählt.

Ein weiterer Einschub ist: "Wieso führte er sich so auf?". Deren Entsprechung ist im Original nicht aufzufinden und scheint dem Verständnis des ZT-Lesers zu dienen.

Weitere Untersuchungen bezeugen Auslassungen im Zieltext. Im folgenden Beispiel besteht die Annahme, dass die Auslassung dazu dient, einer Wiederholung zu umgehen, um den stilistischen Gesichtspunkt zu wahren.

"Azrayile nida eyledi kim: Çün deli kavat menüm birligüm bildi, birligüme şükür kıldı, ya Azrayil, Deli Domrul can yerine can bulsun, anun canı azad olsun. Azrayil eydür: Mere Deli Domrul, Allahu te ala-nun emri böyle oldi kim: Deli Domurul canı yerine can bulsun, anun canı azad olsun, dedi." (Tezcan-Boeschoten 2012: 117).

"Er rief Asrael zu: Anscheinend erkennt der verrückte Halunke meine Einzigartigkeit an und sagt mir Dank. Asrael, soll Deli Domrul eine Seele an seiner eigenen Statt finden, dann mag seine eigene Seele frei ausgehen." (Boeschoten 2008: 145).

Die Wiederholung im Ausgangstext, einmal aus dem Munde Gottes, einmal aus dem Munde Asraels hat jedoch eine wichtige Bedeutung.

Sie zeigt, dass Gott nicht zu Menschen spricht, sondern nur zu Propheten oder Engel. Um das Gott-gesprochene nicht direkt an Deli Domrul weiterzuleiten, wiederholt Asrael die Worte Gottes. Im Zieltext kommt die Wirkung auf, als ob Gott zu Deli Domrul sprechen würde.

3.2.4 stilistische Instruktionen

In diesem Zusammenhang ist zu prüfen, ob die Zielsprache volle Korrespondenz aufweist. Das folgende Beispiel zeigt die bildhafte Ausgangssprache und den Vergleich.

"On ay deyende dünya getürdügüm ogul!" (Tezcan-Boeschoten 2012: 120).

"Sohn, den ich gebar, als der zehn Monate sich näherte." (Boeschoten 2008:147).

Der Vergleich zeigt, dass der zielsprachliche Text in diesem Fall die bildhafte Formulierung "*dünya yüzüne getürdügüm*" nicht übernommen hat; "*den ich gebar*". "Auf die Welt bringen", hätte stilistisch betrachtet eine brauchbare Alternative darstellen können. Im folgenden Beispiel wurde die bildhafte Sprache seitens der Übersetzer interpretiert und übernommen.

"Yohsa 'Ogul Deli Domrul' deyü aglarmısın? Acı tırnak ag yüzüne çalarmısın?" (Tezcan-Boeschoten 2012: 120).

"Oder willst du wehklagen um Deli Domrul, deinen Sohn, dir die scharfen Nägel ins weiße Gesicht schlagen [...]" (Boeschoten 2008:147).

Statt "*acı tırnak*" mit "*schmerz bereitenden*" oder "*schmerzvollen*" Nägeln zu übersetzen haben sich die Übersetzer für "scharfe Nägel" entschieden. Desweiteren haben sich die Übersetzer jedoch dazu entschieden die bildhafte Sprache eins zu eins zu übernehmen, wohingegen hier das Problem der Unverständlichkeit für den ZT-Leser besteht. Der Ausdruck "*ag yüzüm*" meint in diesem Fall jedoch nicht das "*weiße Gesicht*" in Form von einer Farbe, sondern die Reinheit bzw. Güte. Ein Kommentar könnte dem ZT-Leser in diesem Fall Klarheit bringen. Trotzdem muss gesagt werden, dass die Übersetzer versucht haben eine Korrespondenz bezüglich der Stilistik zu schaffen.

4. SCHLUSSFOLGERUNGEN

In der vorliegenden Studie wurde die Übersetzung des türkischen Heldenepos Dede Korkut von Hendrik Boeschoten im Hinblick auf den texttypologischen Ansatz von Katharina Reiß analysiert. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Forderung an den 'formbetonten' Texttyp grundsätzlich von Boeschoten beachtet wurde. In diesem Zusammenhang wurde auf das Verhältnis zwischen Prosastücke und Versteilen geachtet, so wie größtenteils darauf geachtet wurde, die Verszeilen mit der Anzahl im AT übereinstimmen zu lassen.

Folglich wurden beispielhafte Abschnitte ausgewählt, die bezüglich innersprachlicher Instruktionen Auffälligkeiten gezeigt haben. Als Maßstäbe bei der Untersuchung galten: Äquivalenz, Adäquatheit, Korrektheit und Korrespondenz. Hinsichtlich dessen hat sich herauskristallisiert, dass Boeschoten von seiner Kompetenz als Turkologe und Germanist Gebrauch gemacht hat und das wichtige Monument der türkischen Kultur angemessen übersetzt hat. Diese

Arbeit zeigt, wie Hendrik Boeschoten vor allem mit der kulturellen Problematik bei Übersetzen umgegangen ist. Kleinere Auffälligkeiten, sowie mögliche Alternativen wurden ebenfalls ausgearbeitet.

Abschließend kann man sagen, dass Hendrik Boeschoten seinem eigenen Anspruch "den Schwung und die Ironie der Erzählung und den teilweise doch sehr feinsinnigen Tonfall der Dialoge" (Boeschoten 2008: 299) gebühlich zu treffen, gerecht geworden ist.

SUMMARY

There is an important relationship between the type of the text and its translation. The features of the type of the text have a direct influence on the translation process. Considering all these things into account, different strategies should be applied in the translation of literary texts and field texts. And within the field of literary texts, there are sub-categories as well. For instance, prose and poetry have different features in regard to structure and meaning. These features urge the translator to make use of different translation methods.

Stories of *Dede Korkut* are regarded as a very valuable treasure in Turkish national literature. They carry ingredients of Turkish history and culture. Generally they are written in prose, yet they also have an important amount of poetry within themselves. Therefore, the translator faces many obstacles during the process of this work of art - which is accepted as a national legend. Some aspects such as its being a historical text with cultural ingredients and its structure; being a prose, but with some parts written in poetry form makes its translation even harder.

In this study, the German translation of one of the stories in *Dede Korkut* entitled "Deli Dumrul" made by Hendrik Boeschoten has been analyzed. Within the context of translation criticism, we have taken the text-typological approach as our basis. And in our analysis, equivalence, adequateness, correctness and correspondence are the main criteria. For evaluation, we analyzed words, usages and style equivalences. And after having evaluated the German translation, we have concluded that form-stressed text type features were paid attention during the translation process and its content was transmitted to the readers of the target language with the usage of suitable equivalents as well as footnotes and explanations successfully.

In conclusion, it can be said that Boeschoten made use of right translation strategies based on the target language and hence, he did not lose cultural elements in the translation process and made a successful translation of *Dede Korkut* stories.

LITERATURVERZEICHNIS

- BOESCHOTEN, Hendrik (2008). *Das Buch des Dede Korkut: Heldenerzählungen aus dem türkischen Mittelalter*. Reclam.
- JUMPELT, Rudolf Walter (1961). *Die Übersetzung naturwissenschaftlicher und technischer Literatur. Sprachliche Maßstäbe und Methoden zur Bestimmung ihrer Wesenszüge und Probleme*.
- KOLLER, Werner (2011). *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. UTB. 8.Auflage.
- REICHL, Karl (1993). „Epos als Ereignis. Bemerkungen zum Vortrag der zentralasiatischen Turkepen“ *Formen und Funktionen mündlicher Tradition*; Vorträge eines Akademiesymposiums.
- REISS, Katharina (1971). *Grenzen und Möglichkeiten der Übersetzungskritik: Kategorien und Kriterien für eine sachgerechte Beurteilung von Übersetzungen*. Hueber.
- TEZCAN, Semih-BOESCHOTEN, Hendrik (2012). *Dede Korkut Oğuznameleri*. Yapı Kredi Yay.